



**Enzthalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enzthal**

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis monatlich 1.50 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im Inlande monatlich 1.60 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Großkonto Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reichenberg, Hauptstraße 21, Wildbad. — Postkonto: Enzthalbote & Co., Wildbad; Vörschheimer Gewerbetreibende Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart.
Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile für 10 Tage im Bezugspreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Kleinanzeigen 30 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Anstundterstellung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Sonderfällen oder wenn gerichtliche Betreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.
Druck, Verlag u. verwant. Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad i. Sch., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Schärfste Maßnahmen der Reichsregierung

Lodesstrafe angedroht

Berlin, 18. Juli. Beim Erlass der Notverordnung, mit der das Uniform- und Demonstrationsverbot aufgehoben wurde, war zum Ausdruck gekommen, daß der Wahlkampf sich in geordneten Bahnen bewegen würde. Die Erwartungen, die an den Erlass der Notverordnung geknüpft wurden, sind, wie die Reichsregierung feststellt, nicht eingetroffen, und die Vorkommnisse der letzten Tage, besonders in Altona, haben ihre Veranlassung gegeben, noch heute eine Verordnung zu erlassen, die sich auf den § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. Juni d. J. gründet und ein Verbot aller Kundgebungen und Versammlungen unter freiem Himmel vorsieht. Zugelassen im gesamten Reichsgebiet sind nur solche Versammlungen, die in fest umfriedeten, für Dauerbesuch eingerichteten Anlagen stattfinden, wobei der Besuch nur gegen Eintrittskarten zulässig ist, z. B. das Stadion im Grunewald usw.

Immer noch Blutvergießen

Berlin, 18. Juli. In der Nacht zum Samstag wurde eine Gruppe Nationalsozialisten, die von einer Versammlung heimkehrten, aus dem Hinterhalt beschossen. Der 23-jährige Nationalsozialist Friedrich Schröder wurde tödlich getroffen. Zwei verdächtige Kommunisten wurden verhaftet. Auf eine andere Gruppe Nationalsozialisten gab in Richelsdorf ein Radiofahrer mehrere Schüsse ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Am Kreuzberg wurde ein 51-jähriger nationalsozialistischer Arbeiter von Kommunisten überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. In Lichtenberg wurde bei einer Schlägerei politischer Gegner ein 19-jähriger Mann von Nationalsozialisten schwer verletzt.

In Kempten im Allgäu wurden am Sonntagabend die Nationalsozialisten bei einer Kundgebung auf dem Königsplatz von Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Die Polizei trieb die Angreifer mit dem Gummiknüppel auseinander. Auch in dem Fabriksort Kotten wurde ein nationalsozialistischer Umzug von Kommunisten, die Barrikaden errichtet hatten, angegriffen und mit Steinen beworfen. Gendarmen und Polizei gingen mit blanker Waffe gegen die Kommunisten vor. Diese wurden gezwungen, die Barrikaden wieder abzuräumen.

Zu einem blutigen Zusammenstoß kam es am Sonntag in Werfingen (Schwaben) zwischen Augsburgern Kommunisten und Nationalsozialisten. Der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Unger erhielt dabei einen gefährlichen Schlag in den Unterleib. Auch ein Kommunist wurde erheblich verletzt.

Auf der Landstraße zwischen Homberg bei Kassel nach Niederosfelden (Hesse) spielte sich in der Nacht zum Sonntag ein stundenlang dauerender Kampf zwischen Kommunisten und SA-Leuten ab. Die SA-Leute wurden auf dem Weg zu einer Kundgebung von Kommunisten, die ihre Anhänger aus der ganzen Umgegend zusammengezogen hatten, mit Revolverkugeln, Stich- und Schlagwaffen empfangen. 12 SA-Leute wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Auch bei den Kommunisten gab es eine Anzahl Verletzte. Die erregten Bewohner der Umgegend zogen nach Niederosfelden zu der Wohnung des kommunistischen Anführers Brüning, den sie in seiner Wohnung im Kleiderschrank versteckt, nur mit dem Hemd bekleidet, aber im Besitz eines Revolvers und eines Dolches antrafen. Er wurde von der Menge so schwer mißhandelt, daß er in die Marburger Klinik übergeführt werden mußte. Bei der polizeilichen Hausdurchsuchung in den Wohnungen der Kommunisten wurden eine ganze Anzahl Waffen beschlagnahmt und 10 Verhaftungen vorgenommen.

In Naunhof bei Leipzig stürmte ein Zug von Reichsbannerleuten das SA-Heim. Die Nationalsozialisten schossen, wobei drei Reichsbannerleute leicht verletzt wurden. Bei einem späteren Zusammenstoß wurden vier Beteiligte schwer, zehn leicht verletzt.

Ein Zug von Nationalsozialisten, die sich von Nürting (Württemberg) auf Lastkraftwagen und Motorrädern zu einer Kundgebung nach Norden begaben, wurde bei dem Ort Viktorburg aus einer Wirtschafft beschossen. Fünf Nationalsozialisten wurden schwer verletzt.

In Greifswald (Pommern) wurde ein Kundgebungszug der Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen. Sieben Nationalsozialisten und ein Kommunist mußten schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden. Als der Zug sich auflöste hatte, wurde ein beimfahrender Trupp

Tagespiegel

Die Württ. Staatsregierung wird sich auch in diesem Jahr an der Verfassungsfeier beteiligen. Auch die Reichsregierung hat die Besetzung der Reichsgebäude am 11. August verfügt.

Ämlich wird mitgeteilt: Am vergangenen Sonntag ist es wiederum an vielen Orten zu blutigen Zusammenstößen gekommen. In der weitaus überwiegenden Zahl der Fälle beruhen die Zusammenstöße auf Herausforderungen und hinterhältigen Überfällen von kommunistischer Seite. Um die unmittelbare Gefahr neuer Überfälle auf öffentliche Umzüge zu verhindern, hat der Reichsminister des Innern unter dem 18. Juli bis auf weiteres ein allgemeines Verbot von Versammlungen unter freiem Himmel und Anzügen erlassen. Die Regierung ist entschlossen, alle Maßnahmen zu treffen, um Leib und Leben der Staatsbürger gegen weitere Angriffe zu schützen und die freie politische Betätigung zu sichern. Sie erwartet von allen Teilen des Volks, die auf dem Boden des Rechts stehen, Ruhe und Besonnenheit. Nur dann kann den bewußten Urheber blutiger Auseinandersetzungen wirksam das Handwerk gelegt werden.

Der Polizeipräsident von Altona stellte in einer Pressebesprechung fest, daß der Überfall in Altona wohl vorbereitet war. Die 91 Verhafteten seien meist Hamburger, die zu dem Zweck nach Altona kamen, den SA-Zug zu fören. An einer Stelle müssen die Dachschützen auch eine Maschinenpistole benützt haben.

In Bernau bei Berlin beschlagnahmte die Polizei in einer Wohnlaube 6 Pfund des gefährlichen Sprengstoffes Anonit, der zum Teil bereits für Bomben gebrauchs-fertig mit Zündschnur und Sprengkapseln versehen war. Eine Verhaftung wurde vorgenommen.

Die Berliner Universität wurde am Montag wieder geöffnet. Die Überwachung des von Bubenhand geschändeten Langemars-Christenmals haben Beamte der Universität übernommen; die Wache der Studenten wurde am Samstag zurückgezogen.

Der nationalsozialistische Unterrichtsminister von Mecklenburg-Schwerin, Dr. Scharf, hat dem sozialdemokratischen Landesführer und Schulrat Puls mitgeteilt, daß die neue Regierung auf seine weitere Beschäftigung verzichte. Puls dürfte in den einseitigen Ruhestand versetzt werden.

Die Berliner Ostasien-Fliegerin Marga v. Ehdorf ist am Montag, von Wien kommend, wieder in Berlin eingetroffen.

Die 13. ordentliche Völkerverbundversammlung tritt am 26. September, der Rat einige Tage vorher zusammen.

Die Türkei wurde am Montag als 56. Mitgliedstaat in den Völkerverbund aufgenommen.

In den meisten metallverarbeitenden Betrieben Belgiens wurde am Montag die Arbeit wieder aufgenommen.

auf der Voiker Landstraße von Kommunisten beschossen. 17 SA-Leute mußten mit Schutzverletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, zwei davon, der Greifswalder Student Reinhardt und der Landwirt Mallow, sind bereits ihren schweren Verletzungen erlegen.

Als am Sonntag SA-Leute aus Altona nachts durch die Stadt Iphoe (Hollstein) fuhren, wurden sie von Kommunisten beschossen. Dabei wurden zwei SA-Leute schwer verletzt. Als die Schupps eintrifft, wurde auch ein Schupo-beamter durch einen Steckschuss in den Arm nicht unerheblich verletzt.

Von den bei den Kämpfen der Kommunisten gegen die Polizei in Langensfeld am Freitag verletzten Personen ist der Arbeiter Lehnert als dritter der Verwundeten gestorben.

Schwere Straßenkämpfe in Altona

Am Sonntag nachmittag veranstalteten die Nationalsozialisten einen Aufmarsch in Altona bei Hamburg. Als der Zug in das Arbeiterviertel einbog, wurde aus verschiedenen Häusern und von den Dächern auf den Zug wie auf die ihn begleitende Polizei geschossen. Die Polizei eröffnete nun ebenfalls das Feuer und durchschloß Postämter und Häuser. Die Altonaer (preussische) Polizei setzte alle verfügbaren Kräfte, auch zwei Panzerwagen ein. Gegen Abend nahm der Aufruhr aber immer größeren Umfang an. Die Polizei wurde u. a. aus einer kommunistischen Barrikade in der „Kleinen Freiheit“ beschossen und mußte sie stürmen. Der Straßenbahnverkehr war nördlich der großen Bergstraße, in der Reifenstraße bis zur Hamburger Grenze vollkommen lahmgelegt. In der Adolfsstraße wurde von den Auftrüherern ein Straßenbahnwagen angehalten, Führer und Fahrgäste wurde gezwungen, auszusteigen, und dann ließ man den Wagen bergab gegen die Polizei laufen. An vielen Straßenbahnwagen waren die Scheiben durch Schüsse zertrümmert; ein Wagen wurde umgeworfen.

Trotz der Einsetzung der Panzerwagen wurde die Polizei fort und fort beschossen. Sie mußte ganze Straßenzüge Haus für Haus absuchen; über 200 Personen wurden zwangsgestellt und ins Polizeipräsidium gebracht. Die Hamburger Polizei wurde um Hilfeleistung gebeten, die zunächst die Grenzlinie besetzte.

Obgleich der nationalsozialistische Zug sich sofort auflöste, als der Kampf ausbrach, dauerten die Unruhen bis in den späten Abend an, besonders vor den nationalsozialistischen Verkehrsknoten.

Bis abends 10 Uhr waren 12 Tote, darunter 2 Frauen, festgestellt, in die Krankenhäuser wurden 64 Verletzte, darunter sechs Frauen, eingeliefert, von denen fünf noch in der Nacht starben. Die Zahl der Verletzten ist aber zweifellos beträchtlich höher; die Kommunisten schafften ihre Verwundeten in die Häuser und Keller. Schwer verletzt sind noch sechzehn. Die Sanitätskolonnen hatten angestrengteste Arbeit. Erst gegen Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Von den Verhafteten wurde eine Anzahl mit der Waffe in der Hand getroffen.

Die NSDAP Altona teilt mit, daß die Nationalsozialisten zwei Tote und 30 Verletzte zu verzeichnen haben.

Am Montag flackerte die Erregung in den Straßen wieder auf, so daß die Polizei weiter mit starken Kräften eingesetzt werden mußte.

Der preussische Innenminister Severing, der am Sonntag in Kiel sprach, begab sich auf der Durchreise nach Altona, um Besprechungen mit den Polizeibehörden zu führen. Am Montag vormittag reiste er nach Berlin ab.

Vom preussischen Innenministerium wird jetzt erklärt, die Altonaer Polizei habe von Anfang an Bedenken gehabt, den Umzug der NSDAP im Arbeiterviertel zuzulassen, da aber die NS. darauf bestanden, habe man ihn zugelassen, um den Anschein politischer Zwangsmassnahmen zu vermeiden. Die Polizei habe schon vor dem Umzug alle möglichen Sicherungsmassnahmen getroffen und Ansammlungen, die sich vor Eintreffen des Zugs bildeten, zerstreut. Als dann die ersten Schüsse fielen, seien die Beamten sofort gegen die Angreifer vorgegangen. Bei der Durchsuchung eines Lastkraftwagens auswärtiger Nationalsozialisten seien 25 Pistolen beschlagnahmt worden. In Binneberg haben Nationalsozialisten ein Gasthaus gestürmt, aus dem sie mit Steinen beworfen worden waren.

Von anderer Seite wird behauptet, die Vorgänge in Altona wie an anderen Orten seien eine Wahlmache gewesen, bei der die Kommunisten nur die Vorgeschobenen seien.

Beschlagnahme der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung“

Altona, 18. Juli. Eine am Montag morgen mit einer Darstellung über die Vorfälle vom Sonntag von der kommunistischen „Hamburger Volkszeitung“ herausgegebene Sonderausgabe ist von der Polizei beschlagnahmt worden.

Wieder Reichsmehr eingesetzt

In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Landstraße von Langewahl nach Reichendorf bei Fürstenwalde (Mark) ein Lastauto mit Nationalsozialisten von einer großen Menge Kommunisten beschossen. Die Nationalsozialisten sprangen ab und es entwickelte sich ein Handgemenge, bei dem 4 Nationalsozialisten durch Dolchstiche und Schläge verletzt wurden. Ein Kommunist wurde durch den Schuss eines Schupo-beamten verletzt. Die Kommunisten zogen sich nach dem Überfall in ein Lokal in Reichendorf zurück. Da sich außer dem Landjäger nur wenige kommandierende Schupo-beamte in Reichendorf befanden und anzunehmen war, daß die Kommunisten, die schwer bewaffnet waren, weitere Überfälle auf die nach Fürstenwalde fahrenden Nationalsozialisten unternehmen würden, wurde im Einvernehmen mit dem Regierungspräsidenten in Potsdam ein Zug der ersten Eskadron des Reiterregiments 9 in Fürstenwalde mit Maschinengewehren eingesetzt, der das Lokal in Reichendorf umstellte und bewachte. Die Landjäger und das Schupo-kommando durchsuchten dann das Lokal und die sich dort aufhaltenden 140 Kommunisten. Sie fanden eine Reihe von Revolvern, Brownings, Terzerolen, zahlreiche Dolche, eine große Menge von Gummiknütteln, Schlagringen und Stöcken und außerdem wurde ein großer Posten Munition beschlagnahmt. Die Kommunisten wurden sämtlich zwangsgestellt und nach Fürstenwalde gebracht. Es handelte sich fast ausschließlich um Berliner. Sie wurden unter polizeilicher Bedeckung nach Berlin abgeschoben.

Nach Auffassung zuständiger Stellen würde sich diese Bestimmung vor allem gegen die Kommunisten richten, die, wie auch die gestrigen Vorgänge in Altona bewiesen haben, dem Staat am meisten zu schaffen machen.

Von unterrichteter Seite wird ausdrücklich erklärt, daß diese Verordnung der erste Schritt der Reichsregierung gegen die politischen Ausschreitungen ist und daß die Reichs-

regierung sich alle weiteren Maßnahmen vorbehalten. Die Reichsregierung wird notfalls auch nicht davor zurückschrecken, gegen die Kreise, die mit Sprengstoffen und Schusswaffen arbeiten, mit aller Strenge vorzugehen bis zu einer Bestimmung, solche Leute, die mit Schusswaffen oder Sprengstoffen in der Hand betrogen werden, an die Wand zu stellen. Solche Bestimmungen würden durchaus möglich sein, ohne Verhängung des allgemeinen Ausnahmezustands.

Die Zivilgerichtsbarkeit wird die Durchführung einer derartigen Verordnung in besonderen Schnellverfahren, bei denen absolut die Möglichkeit bestehen kann, die Todesstrafe zu verhängen, sichern können. Die Absicht, Sondergerichte einzurichten, besteht nicht.

In diesem Zusammenhang wird von unterrichteter Seite zu den in den letzten Tagen wiederholt erfolgten Ankündigungen von politisch führenden Persönlichkeiten über eine beabsichtigte Bewaffnung ihrer Verbände erklärt, daß die Reichsregierung es in keinem Fall dulden wird, wenn sich irgendwelche Organisationen bewaffnen wollen.

Protesttelegramme Hitlers

Königsberg, 18. Juli. Adolf Hitler, der am Samstag in einer Versammlung von über 40.000 Personen sprach, hat in Telegrammen an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, den Reichsinnenminister und den Reichswehrminister Beschwerde darüber geführt, daß die Königsberger Polizei unter Führung eines Polizeimajors den ordnungsmäßigen Vorbeimarsch der SA- und SS-Kolonnen vor seinem (Hitlers) Wagen wiederholt gestört hat. Außerdem seien plötzlich sechs Ueberfallwagen in die Marschkolonnen hineingefahren. Dies sei ein unwiderleglicher Beweis für die unhaltbaren Zustände, in die die öffentliche Ordnung unter der derzeitigen preußischen Regierung gebracht werde und verlangt, daß seitens der Reichsregierung solcher Polizeitaktik ein Ende bereitet werde.

Von der Königsberger Polizei wird demgegenüber behauptet, die berittene Polizei, die durch den Vorbeimarsch gestört wurde, sei zurückgezogen worden, als genügend Polizeiverstärkung zu Fuß eingetroffen sei. Der Königsberger Gauleiter, Reichstagsabgeordneter K. A. C. habe gedroht, er werde sofort seine SA einziehen, wenn die berittene Polizei nicht binnen 5 Minuten entfernt und die Störung beseitigt würde.

Neue Nachrichten

Technische Nothilfe bei Naturkatastrophen

Berlin, 18. Juli. Die in den letzten Tagen an zahlreichen Stellen des Reichs und vornehmlich in Mitteldeutschland niedergegangenen Wolkenbrüche haben zum Teil schweren Schaden und Störungen hervorgerufen. Wie stets bei solchen Anlässen hat auch diesmal wieder der Hilfsdienst der Technischen Nothilfe rettend eingegriffen. Durch den Rundsinn alarmiert, hat die Technische Nothilfe sofort nach Bekanntwerden der schweren Verwüstungen in der Oberlausitz ihre Helfer aufgebieten und ist seit Samstag in Tag- und zum Teil Nachtlager und im Verein mit anderen Verbänden eingetroffen und zwar mit 216 Mann ihrer Bereitschaftstruppe Meissen, Dresden, Bautzen, Freiberg, Zittau, Elbau und Chemnitz. Von den Helfern sind noch etwa 150 an der Arbeit.

Heilbronner Plakatleber vor dem Reichsgericht

Leipzig, 18. Juli. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatten sich am Samstag acht Arbeiter im Alter von 21 bis 34 Jahren aus Heilbronn a. N. zu verantworten. Sie hatten in der Nacht zum 10. Oktober v. J. in Heilbronn 30 Plakate angeklebt, in denen die Polizei aufgefordert wurde, den Borgeleiteten den Dienst zu verweigern und im Fall eines bewaffneten Aufstands der revolutionären Arbeiter auf ihre Seite zu treten. Der Veranstalter war der 34jährige Eisendreher Gottlob Feidengruber, die Durchführung leiteten der Kesselschmied Peter Heidaß und der Polierer Hermann Illig.

Der Senat hielt alle Angeklagten der Vorbereitung zum Hochverrat, Feidengruber außerdem einer Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung für schuldig und verurteilte ihn zu einem Jahr 6 Monaten, Heidaß, Illig, Max Feidengruber, Richard und Erwin Raich zu je 1 Jahr Gefängnis, während Ernst Stelling und Franz Ganninger mit je 9 Monaten Festungshaft davonkamen. Die Angeklagten wurden als Ueberzeugungstäter erklärt und die Unternehmungshaft größtenteils auf die Strafen angerechnet.

Verrat an Woltmann

Von G. Panstingl.

Copyright 1982, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland.

1. Sanktionierung

Nachdruck verboten.

Ganz am vordersten Ende des Schiffes sah ein Mann und sah aus kalten, harten Augen auf die Fläche der holländischen Landschaft. Er mochte etwa in der zweiten Hälfte der dreißiger Jahre stehen. Sein dunkles Haar war schütter und mit lichtgrauen Fäden durchzogen — besonders an den Schläfen. Die Gesichtszüge waren wenig beweglich. Scharfe Linien und Furchen zogen sich um die Mundwinkel und um die Augen, die unter buschigen Augenbrauen leuchteten. Von der linken Wange quer über die Nase zur Stirn zog sich eine Narbe. Völlig gegen die Mode trug er einen kurzgestuhten Vollbart. Auch der war von lichten Fäden durchzogen. Der Mund war hart und geringschätzend.

Das ganze Gesicht war eine Maske. Was ging hinter diesen Augen vor, in denen eine Welt von Verachtung und durchflutetem Schmerz lag?

Gar mancher, dessen Blick zufällig auf den Mann fiel, dachte sich im stillen:

„Den möchte ich nicht zum Feind haben. Aber auch nicht zum Freund!“

Eben huschte ein Steward an dem Einsamen vorbei.

„Herr Bernoff, die Passkontrolle findet jetzt sofort im Rauchsalon statt.“

„Danke!“

Langsam schlenderte der Angeredete hinüber zum Rauchsalon.

Von der Abrüstungskonferenz

Genf, 18. Juli. Mit den privaten Besprechungen, die heute vormittag nach der Ankunft des französischen Ministerpräsidenten Herriot zwischen den einzelnen Abordnungen wieder begonnen haben, ist der erste Tagungsabschnitt der Abrüstungskonferenz in das letzte Stadium getreten. In einer Unterredung Herriots mit dem amerikanischen Vertreter wurde die Frage der Herabsetzung der Effektivstärken zu Lande, zu Wasser und zur Luft besprochen. Von amerikanischer Seite hört man, daß die Besprechungen noch nicht zu einem Ergebnis geführt haben, doch soll Aussicht bestehen, daß man sich auf eine „Formulierung“ einigt, die es gestattet, nach Vertagung der Konferenz die Frage „weiter zu behandeln“. Ferner hatte Herriot eine Unterredung mit dem englischen Außenminister Simon, in der, wie es scheint, die Frage der Beschränkung der Heeresausgaben eine Rolle gespielt hat.

Man nimmt an, daß der Hauptausbruch am Mittwoch oder Donnerstag zusammentritt, um in öffentlicher Sitzung den Entschließungsentwurf, mit dem der erste Tagungsabschnitt der Konferenz abgeschlossen werden soll, zu erörtern.

Irische Vergeltungsmassnahmen gegen England

London, 18. Juli. De Valera gab in Dublin nach einer Kabinettsitzung eine Erklärung über die Gründe des Scheiterns seiner Verhandlungen mit Mac Donald ab. Die irische Regierung wüßte keinen Wirtschaftskrieg mit England, aber sie werde die Interessen ihres Volkes verteidigen. Dem Senat des irischen Freistaates wurde eine Notverordnung unterbreitet, wonach auf englische Waren Zölle gelegt werden.

Die ersten Wahlergebnisse aus Rumänien

Bucarest, 18. Juli. Bis jetzt sind etwa drei Viertel der Wahlergebnisse eingelaufen. Von den 387 Kammermandaten dürften ungefähr 230 bis 240 auf die Regierungspartei entfallen. Die liberale Partei zählt etwa 35 bis 40 Sitze. Georg Bratianu mit seiner Dissidenten-Liberalen-Partei erhält wahrscheinlich 18 bis 20 Sitze. Die Bauernpartei des Dr. Lupus dürfte ungefähr die gleiche Mandatszahl erlangen. Die Sozialdemokraten dürften ihre Mandatszahl auf 11 erhöhen. Die beiden rechtsradikalen Parteien, die Antisemitische und die Eisene Garde, dürften etwa acht Mandate erlangt haben. Die Ungarische Partei wird wahrscheinlich mit ungefähr 20 bis 22 Abgeordneten vertreten sein. Die Deutsche Partei, die mit der Regierung in Wahlkartell war, dürfte 12 bis 16 Mandate erringen. Die Nationale Union des früheren Ministerpräsidenten Sogora wird im kommenden Parlament überhaupt nicht vertreten sein.

Schwere Dynamitexplosion in Transvaal

In Veenwidoorns (Transvaal, Südafrika) explodierten aus noch unbekannter Ursache 312 Tonnen Dynamit, die in einem Güterzug nach den Goldminen bei Kimberley befördert wurden. Die 34 Wagen des Zugs wurden zertrümmert, nur die Lokomotive blieb wie durch ein Wunder unbeschädigt. Die Explosion riß einen 4,5 Meter tiefen und 100 Meter langen Graben in die Erde. Acht Menschen fanden den Tod, nämlich außer dem Zugführer der Dorfschullehrer, eine Frau, drei Kinder und zwei Kaffern. Die Beute hatten als Merkwürdigkeit die Durchfahrt der größten Dynamitladung, die jemals in der Welt ausgeführt wurde, ansehen wollen. Just als der Zug durch die Ortschaft Veenwidoorns (250 Kilometer von Kimberley) fuhr, erfolgte die Explosion. Zum Glück liegen die einzelnen Anwesen ziemlich weit auseinander. Ein 150 Meter von der Explosionsstelle entferntes Haus wurde vollständig vernichtet; die Bewohnerin fand den Tod. Telegraphen- und Telephonleitungen sind zerstört.

Abermals Felssturz im Moselthal. In der Nähe des Moseler Klosters bei dem Moleort Croes stürzte am Freitag abend wieder ein Felsblock von etwa 1000 Kubikmeter zu Tal. Die Bruchstelle war bereits seit einigen Wochen in Bewegung. Es hat sich jetzt ein Spalt von 80 Zentimeter Breite und 90 Meter Länge gebildet, so daß weitere Felsstürze zu erwarten sind. Der Absturz kündigte sich bereits vormittags durch verächtliches Knacken im Berge an. Die Gefahrenstelle steht nunmehr unter ständiger Bewachung.

Am langen Tisch dort saßen drei Beamte der holländischen Polizei.

Auf einer Seite waren die Passagiere aufgereiht und rückten schrittweise vor. Die Polizeikommissare hatten die Schiffsliste vor sich liegen und machten hinter jeden Namen, der erledigt war, ein Häkchen.

Die Kontrolle beschränkte sich auf einige wenige Fragen und Vergleichung der Passphotographie. Bernoff dachte bei sich, daß es eigentlich doch interessant sei, wie viel Sprachen diese Leute verstanden. Die Aussprache war wohl nicht völlig zimmerrein, aber sie beherrschten den Sahau im Französischen, Englischen und Deutschen gleich gut.

Endlich kam er an die Reihe. Der Polizeikommissar nahm seinen Paß zur Hand.

„Ich verstehe leider nicht Russisch,“ sagte er lächelnd.

„Welcher Sprache soll ich mich bedienen?“

„Also dann sprechen wir Deutsch!“

„Bitte sehr!“ Klang es kühl verbindlich zurück.

„Ihr Name ist...?“

„Feodor Bernoff.“

„Geboren?“

„Am 16. Oktober 1881 auf dem Landgut Wosnjessin bei Kasan.“

„Ihr Beruf?“

Bernoff zuckte die Achseln.

„Sie sind aus Ihrem Vaterland in Folge der neuen Staatsordnung geflüchtet?“

Bernoff nickte.

„Sie hatten aber doch sicher früher irgendeinen Beruf?“

„Ich verwaltete das Familienvermögen und unser Landgut. Wir waren an verschiedenen Unternehmungen beteiligt.

Das Religionsbekenntnis im Preußenhaus

ep. Das soeben erschienene „Handbuch für den Preußischen Landtag 1932“ enthält interessante Angaben über das Religionsbekenntnis der neugewählten Abgeordneten. Von den 423 Mitgliedern des Landtags sind 185 evangelisch, 100 katholisch, 119 konfessions- und religionslos. 18 Abgeordnete haben ihr Religionsbekenntnis nicht angegeben; sie dürften größtenteils auch dem Dissidententum zuzurechnen sein. 1 Abgeordneter bekennt sich zur jüdischen Religion, doch sind natürlich auch unter den Konfessionslosen nicht wenige, die aus dem Judentum kommen. Insgesamt stehen sich also (wenn man die Abgeordneten ohne Angabe nämlich der Konfessionslosigkeit zurechnet) 285 Christen = 67,37 Prozent und 138 Nicht-Christen = 32,63 Prozent im neuen Preußenparlament gegenüber. Die entsprechenden Zahlen im alten Landtag lauteten: 274 Christen = 61,02 Prozent und 175 Nicht-Christen = 38,98 Prozent. Der Prozentsatz von Angehörigen der christlichen Bekenntnisse hat sich also im neuen Landtag um 6,35 Prozent erhöht.

Die NSDAP. (162 Abg.) hat 135 evangelische, 27 katholische Abgeordnete. Von den 93 Abgeordneten der SPD. sind 11 evangelisch, 2 katholisch, 1 jüdisch, 16 konfessionslos bzw. freireligiös, 45 Dissidenten bzw. religionslos, 18 haben ihr Bekenntnis nicht angegeben. In der Zentrumsfraktion sind sämtliche 67 Mitglieder katholisch. Von den 57 Kommunisten sind 3 konfessionslos, 54 religionslos. Die deutsche nationale Fraktion (31) zählt 27 evangelische, 4 katholische Mitglieder. Die 7 Abgeordneten der DVP., die der Deutschen Staatspartei, die 2 des Christlich-sozialen Volksdienstes, der eine der Deutsch-Hannoverschen Partei sind evangelisch. Der eine Abgeordnete der Sozial-Republikanischen Partei (Hoersing) ist Dissident.

Württemberg

Stuttgart, 18. Juli.

Zur Reichstagswahl. Nach einem dritten Erlaß des Innenministeriums an die Wahlbehörden über die Reichstagswahl 1932 ist bei wahlberechtigten Personen, die in der Zeit von der Bekanntgabe der Wahl bis zum Ende der Frist für die Auslegung der Stimmlisten zugezogen sind, in der Regel festzustellen, ob sie nicht an ihrem bisherigen Wohnort einen Stimmchein erhalten haben. Gegebenenfalls ist nach § 15 RSStD. zu verfahren.

Dienstprüfungen für Fachlehrerinnen in Handarbeit und Hauswirtschaft. Auf Grund der im Hauswirtschaftlichen Seminar in Kirchheim u. T. im Frühjahr 1932 abgehaltenen Dienstprüfungen für Fachlehrerinnen und einer darauffolgenden einmonatigen praktischen Tätigkeit in einem Säuglingsheim haben 70 Bewerberinnen die Befähigung erlangt, Unterricht an Volks-, Mittel- und Mädchenrealschulen, sowie an allgemeinen (hauswirtschaftlichen) Fortbildungs- und Frauenschulen zu erteilen.

Die Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, die vom 15. bis 17. Juli in Nürnberg tagte, hat mit großer Mehrheit als künftigen Hauptsitz ab 1934 Stuttgart bestimmt. Seit 1929 war es Innsbruck. Der Verein zählt in Deutschland und Oesterreich 245.000 Mitglieder.

Streik bei Auto-Stalger. Bei der Firma Auto-Stalger ist laut NS-Kurier Samstag früh die gesamte Belegschaft in den Streik getreten, um gegen die 12prozentige Lohnkürzung Einspruch zu erheben.

Anfall beim Kirchenkisten. Ein 17 Jahre alter Wanderbursche aus Hallertau-Oberfranken, der in Feuerbach auf einen Baum geklettert war, um Kirchen zu pflücken, stürzte infolge Ausrutschs ziemlich hoch ab und fiel auf einen eisernen Statetenanzug, in dem er schwer verletzt stecken blieb. Mit tiefen Stichverletzungen und Quetschungen mußte er bewußtlos in das Krankenhaus verbracht werden.

Vom Tode. Am Sonntag früh wurde in einem Haus in der Kornbergstraße ein junger Mann von 22 Jahren gasvergiftet tot aufgefunden. Als seine Braut, die in unmittelbarer Nähe wohnt, von dem Tod ihres Bräutigams erfuhr, stürzte sie sich nachmittags aus dem Fenster. Sie wurde mit schweren inneren Verletzungen in das Katharinenhospital verbracht.

Der Polizeibericht meldet eine ganze Anzahl von schweren Unglücksfällen durch Kraftfahrzeuge.

Im Haus Schwabstraße 82 hat sich heute früh ein 71jähriger Mann entleibt, indem er sich ein Küchenmesser in das Herz stieß.

Gaasflak, 18. Juli. An einen Baum gerannt. Der Kaufmann Ludwig Brunold von hier rannte mit seinem Personenkraftwagen aus bisher unbekannter Ur-

vor allem an einer Bank in Kasan. Wenn Sie wollen, können Sie meinen Beruf als Bankier eintragen.“

„Ob Sie Bolschewik sind, brauche ich Sie wohl nicht zu fragen! Aber eine diskrete Frage muß ich Ihnen noch vorlegen. Sind Sie im Besitz genügender Mittel, um wenigstens eine gewisse Zeit hindurch Ihren Lebensunterhalt hier decken zu können? Ihre Reise in der ersten Klasse beweist dies ja eigentlich, aber wir haben gewisse Vorschriften.“

„Ich verstehe.“

„Bernoff griff mit der Rechten in eine Innentasche seiner Weste. Eine große, gelblederne Brieftasche kam zum Vorschein. Er legte sie auf den Tisch. Dann holte er ein dickes Päckchen Banknoten heraus. Es waren alles hohe Werte. Hundert-Pfundnoten, Tausend-Dollarscheine, Tausend-Pfennige und ein paar holländische Tausend-Guldennoten. Zusammen war es ein nicht unbeträchtliches Vermögen.“

Der Polizeikommissar lachte.

„Das dürfte für den Anfang genügen. Ich danke, Herr Bernoff.“

Der Portier des „Hotel Europe“ war ein Menschenkenner. Der Mann, der da aus dem Auto stieg, war der Mühe wert. Also kam er dienstfertig einen Schritt näher und zog die Kappe.

„Wollen Sie gefälligst den Chauffeur ablohnen,“ klang es auf französisch.

„Gewiß, mein Herr, sofort.“

Bernoff nahm einen Salon und ein Schlafzimmer, ohne nach dem Tagespreis zu fragen. Der Portier stellte mit Vergnügen fest, daß er sich nicht getäuscht hatte.

Fortsetzung folgt.

Jade an der Stadtgrenze von Augsburg an einen Eilen- gittermast und dann an einen Straßenbaum. Brunsd erlitt innere Verletzungen. Der Kraftwagen mußte abge- schleppt werden.

Aus dem Lande

Oberkiefheim, 18. Juli. Zwischenfälle bei Um- zügen. — Rohe Tat. Bei einem Umzug der Eisernen Front am Samstag nachmittag war einer der Teilnehmer in der Hermannstraße mit einer 25 Millimeter starken Kugel das Schaufenster eines nationalsozialistisch gefirmten Geschäftsmanns ein. — Als die Nationalsozialisten am Sonntag nachmittag einen Demonstrationzug in Wangen veranstalteten, ging ein 67 J. a. Gärtner von Ofheim mit offenem Messer auf die Demonstranten los. Er wurde in Haft genommen. — Sonntag früh wurde ein junger Mann in der Ludwigstraße von mehreren Burschen überfallen und schwer mißhandelt. Er trug einen Nasenbein- und einen Hochbeinbruch davon. — In einem Laden des Konsumvereins in Wangen wurde nachts ein Einbruch verübt. Die Täter hinterließen ein tolles Durcheinander.

Ludwigsburg, 18. Juli. Gifttod wegen unglük- licher Liebe. Weil die Eltern nicht in die eheliche Ver- bindung mit seiner Geliebten willigen wollten, hat sich gestern vormittag ein hiesiger junger Mann in einem Wir- tschaftslokal mit Zyanid vergiftet. Als der Un Glückliche der Verdienuna gegenüber seine Selbstmordabsicht geäußert hatte, ließ sie schleunigst seine Eltern herbeirufen; aber ehe diese ankamen, trank der junge Mann aus einem Fläschchen das tödlich wirkende Gift und schliefte sich noch vor das Wirtschaftslokal, wo er tot zusammenbrach.

Ludwigsburg, 18. Juli. Rohe Tierquälerei. Vier hoffnungslos kranke Jungens vergnügten sich am Samstag nach- mittag damit, mit feinsten Steinen nach den Enten im Anlagensee bei der Umföburg zu werfen. Zwei Enten sind infolge der Steinwürfe verletzt, drei weitere trugen Verletzungen an den Beinen davon; die weiteren im See weilenden Tiere wurden durch den rohen Vorgang derart schockiert, daß sie nach allen Richtungen auseinanderstoben. Das genügte jedoch nicht. Die talentlosigen Bengels fingen die verängstigten Tiere ein und drückten sie mit dem Kopf unter das Wasser. Wahrscheinlich ein Stück Robeit, das kaum noch überleben werden kann. Dabei handelt es sich um Buben im Alter von 9 bis 12 Jahren.

Heilbronn, 18. Juli. Vater schießt auf Tochter. Am Sonntag nachmittag hat der verheiratete Buchbinder Gustav Ehre auf seine 20 J. a. Tochter Helene einen Schuß aus einer Selbstladepistole abgegeben. Das Mädchen wurde in den Leib getroffen und mußte schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht werden. Anlaß zu der Tat war ein Vorhalt der Tochter wegen der Trunkenheit des Va- ters. Der Täter wurde festgenommen.

Hall, 18. Juli. Feuerbetätigung auf der Com- burg. Zum Schutz der Comburg wurde gestern nach- mittag 1 Uhr ein „Brandfall“ auf der Comburg angemom- men und sofort die Wehren der Umgebung gerufen. Nach am nach sieben Minuten, Gaisdorf nach einer halben Stunde, etwas später Dehringen und Kumpelsau, nach etwas mehr als einer Stunde Mergentheim und endlich Gmünd. Es zeigte sich, daß die vorhandene Wassermenge durch Hydranten infolge des schwachen Drucks nicht ausreicht und daß ohne fremde Hilfe ein Brand auf der Comburg nicht ge- löst werden kann. Die Comburg selbst ist infolge ihrer Höhenlage schwer mit Wasser zu versorgen. Drei Motor- spritzen pumpten das Wasser vom Kocher herauf, eine vom See unten, eine diente außerdem als Zwischenpumpe, oben konnte endlich die Leiche mit dem herausgepumpten Wasser gegen den angenommenen Feind Herr werden. Im Ernst- fall wäre eine Beföhung ungeheuer schwer. Die interessante Uebung verlief sehr gut, um 3 Uhr war sie beendet. Was die betreffenden staatlichen Stellen tun werden, weiß man noch nicht genau.

Reutlingen, 18. Juli. Der Turm auf der Achalm ist, wie eine Untersuchung ergab, durch Baufällichkeit stark gefährdet, so daß ein sofortiges und kostspieliges Eingreifen zu seiner Erhaltung nötig ist. Der Verkehrsverein und der Schwäb. Albverein haben die erforderlichen Schritte eingeleitet.

Wonnweil O. Reutlingen, 18. Juli. Der neue Bürgermeister. Bei der Bürgermeisterwahl am Sam- stag haben von 1293 Wahlberechtigten 1224 gleich 95 Proz. abgestimmt. Es erhielten Stimmen: Ratsschreiber Zanzinger- Einigen 866, leitender Bürgermeister Schäfer 531, Motor- Wffingen 18, unglücklich waren 8 Stimmen. Ratsschreiber Zanzinger ist somit gewählt. Bürgermeister Zanzinger steht im 25. Lebensjahr, er ist gebürtig von Blaubeuren O. A. Crailsheim und wurde im Jahre 1930 zum Ratsschreiber in Einigen gewählt.

Nechelsteden O. Münsingen, 18. Juli. Brand. Die Feldscheune des Gammwirts Burkhardt wurde durch einen Blitzstrahl eingestürzt, wenige Minuten, nachdem er selbst noch bei der Scheune gearbeitet hatte.

Urach, 18. Juli. Flugzeugunglück. Heute früh mußte ein von Böblingen kommender Flieger mit seiner Maschine durch einen Motordesekt ganz in der Nähe der Friedrichsau plötzlich landen. Durch die Heftigkeit des Auf- stoßes wurde die Maschine stark beschädigt, der Pilot selbst ist unverletzt.

Glems O. Urach, 18. Juli. Brand. Am Sonntag abend sind Scheuer und Wohnhaus des Josef Maurer bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Das Vieh konnte mit Mühe gerettet werden.

Tübingen, 18. Juli. 60. Stiftungsfest. Die latho- lische Studenterverbindung feiert am 31. Juli und 1. August ihr 60. Stiftungsfest.

Öppingen, 18. Juli. Sanierungsmahnahmen der Ortskrankenkasse. Vom Ausschuss der Orts- krankenkasse wurde beschlossen, die Jahnklinik zu schließen und die Verzte zu entlassen und außerdem das Erholungs- heim „Hubertus“ der Ortskrankenkasse zu schließen. Von der Aufsichtsbehörde ist ein Revisionsbeamter damit beauf- tragt worden, nachzuprüfen, ob die Begründung der Be- schlussfassung stichhaltig ist. Ob der Ausschussbeschluss zur Durchführung kommt, ist also noch nicht sicher. Ein von der Verwaltung gestellter Antrag, die Beiträge zu erhöhen, wurde vom Ausschuss nicht angenommen. Es ist jedoch zu erwarten, daß das Oberverwaltungsamt eingreift, um eine Beitragserhöhung durchzuführen, da die Kasse in der letzten Zeit dauernd den Reservefonds in Anspruch nehmen mußte.

Ulm, 18. Juli. Lebensmüde. In der Nacht zum Freitag wollte sich in der Weststadt ein jüngerer Mann mit Gas vergiften. Zur rechten Zeit wurden seine Familien- angehörigen auf sein Vorhaben aufmerksam und entrißten den schon Bewußtlosen dem Tod.

Neu-Ulm, 18. Juli. Weihe des Kriegerdenk- mals. Am untersten Ende der Donaunfel, des sogenann- ten Schwals, hat die Stadt Neu-Ulm ihren 300 Gefallenen und den rund 2500 Gefallenen ihrer Garnison ein Denk- mal gesetzt. Das von Professor Edwin Scharff-Berlin entworfene Denkmal ist aus Söhwasserkalksteinen von ab- gebrochenen Festungsmauern errichtet worden. Den Auf- tritt zur Uebergabefeier des Kriegerdenkmals bildete am Samstag ein großer Zapfenstreich. Der Sonntag wurde mit einem Feldgottesdienst eingeleitet. Anschließend wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung, der Reichswehr und des Bayerischen und Württembergischen Kriegerbunds das Ehrenmal enthüllt. Die Festrede hielt Oberbürger- meister Ruff.

Laupheim, 18. Juli. Goldenes Priesterjubiläum. Am Sonntag feierte Stadtpfarrer Storz sein 50jähriges Priesterjubiläum unter großer Anteilnahme der gesamten Bevölkerung. Im Jahre 1886 wurde der Subilar hier Kaplanverweser und bald darauf Kaplan. Im Jahr 1915 wurde er zum Stadtpfarrer ernannt. 1929 trat er in den Ruhestand.

Obhenhausen O. Biberach, 18. Juli. Rascher Tod. Während der kirchlichen Feier der „Fünzigster“ wurde der in weiteren Kreisen bekannte Viehhändler Bernhard Gru- ber in der hiesigen Pfarrkirche von einem tödlichen Schlag- anfall betroffen.

Ravensburg, 18. Juli. Geschäftsjubiläum. Das Bahnhofhotel Hildebrand kann das Jubiläum des fünfzig- jährigen Bestehens feiern.

Ellwangen O. Leutkirch, 18. Juli. Zündender Blitz. Bei dem schweren Gewitter am Freitag abend schlug der Blitz in das Anwesen des Vinzenz Stitz in Ram- sen. Wohn- und Dekonomiegebäude wurden eingestürzt. Der Wolkenschlag hat durch Ueberschwemmungen großer Schaden gebracht.

Jong 18. Juli. Neues Unwetter. Am Samst- abend siehe ein neuer Wolkenschlag die Vorstadt rechts- lich wieder unter Wasser.

Wangen i. A., 18. Juli. Todesopfer des Un- wetters. Bei dem starken Unwetter am Freitag abend wurde in Windbuch ein mächtiger Baum entwurzelt und über die Straße geworfen. Der Chauffeur Franz Riedesser, der 45jährige Sohn des Bäckermeisters in Reutavensburg, scheint bei dem wolkenschlagartigen Regen das Hindernis zu spät erkannt zu haben, als er mit seinem Motorrad die Stelle passierte. Er stieß auf den Baumstamm und erlitt beim Sturz tödliche Kopfverletzungen.

Friedrichshafen, 18. Juli. Im See ertrunken. Am Samstag nachmittag stattete die 2. Komp. der 5. Kraftfahr- Abteilung der in Ulm in Garnison liegenden Reichswehr der Stadt einen Besuch ab. Mannschaften der Kompanie suchten das Strandbad auf, unter ihnen auch Oberfeldwebel Andreas Kraus. Die Truppe feierte abends 11 Uhr nach Ulm zurück, nachdem Kraus schon vorher vermisst worden war. Von Ulm aus angestellte Rückfragen bei der Postzei- direkzion in Friedrichshafen haben dann ergeben, daß Kraus zuletzt, etwa um 7.30 Uhr abends, im Strandbad gesehen worden ist. Sonntag früh wurden sofort Nachfor- schungen angestellt. In einer Kabine fand sich die Uniform des Vermissten und bald darauf bemerkte man nach weite- rem Suchen im Wasser die Leiche unmittelbar an der Abschlußmauer gegen den See. Kraus dürfte sich beim Schwimmen zu weit hinausgewagt haben und dort viel- leicht in einem Anfall von Herzschwäche ertrunken sein. Der Vorfall ist von niemand bemerkt worden. Kraus ist 26 Jahre alt, ledig und von Nördlingen gebürtig.

Vom bayerischen Allgäu, 18. Juli. Zwei Volks- betrüger. Schon seit Jahren besteht in Kempten ein Konförtium von bekannten Göttermältern, die auf Kosten leichtgläubiger und geschäftsungewandter Bauern ein Schlemmerleben führen. Die Gefährlichsten dieses Kon- förtiums waren der 51 Jahre alte Immobilienhändler Anton Sutter von Kempten und der 33 Jahre alte Gast- wirt Dimar Jeh von Deukried O. Wangen. Jeh wurde der Güterhandel bereits gerichtlich untersagt. Sutter und Jeh haben seit Jahren in gewissenloser Weise die armen Allgäuer Milchbauern beim Güterverkauf betrogen. U. a. haben sie in Messelwang ein älteres alleinstehendes Fräulein um 1000 Mark geprellt. Jeh hat allein in Kemptens Um- gebung drei kleine Landwirte mit Wechseln hereingelegt. Sutter wurde nun vom Gericht in Kempten wegen Betrug zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, Jeh zu 10 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust ver- urteilt. Die Allgäuer Bauern werden aufatmen.

Weil die Söhne den Vater schlugen. Zwi- schen dem 57 Jahre alten Landwirt Donat Eßler in Lengemwang und seinen Söhnen kam es seit der Wieder- verheiratung des Vaters wiederholt zu Streitigkeiten, in deren Verlauf die Söhne den Vater sogar mit Schlägen traktierten. Aus Gram darüber hat sich der Vater nun erschossen.

Sigmaringen, 18. Juli. Zusammenschluß der milchzeugenden und milchverarbeiten- den Betriebe in Hohenzollern. In der Haupt- versammlung der Hohenz. Milchzentrale wurde von den anwesenden Vertretern von etwa 40 Milch- bzw. Rahm- lesergemeinden einstimmig folgende Entschließung ange- nommen: „Bei dem gegenwärtigen Stand ist ein Zu- sammenschluß der Milchzeuger und ihrer Vereinigungen, sowie der Milchbe- und Verarbeitungsbetriebe auf Grund des § 38 des Reichsmilchgesetzes unbedingt erforderlich. Sollte ein freiwilliger Zusammenschluß nicht erreicht werden, so muß ein Zwangszusammenschluß sofort in die Wege geleitet werden, nachdem in den angrenzenden badiischen und württembergischen Nachbargebieten verschiedene Zwangs- zusammenschlüsse durchgeführt und andere eingeleitet sind. Die Form des Zusammenschlusses soll sich im wesentlichen an die bereits in Baden und Württemberg durchgeführten Zwangszusammenschlüsse anlehnen. Hauptziel des Zusam- menschlusses soll sein: Ausgleich der Abnahmehältnisse für Trütmilch und Wertmilch, Ausgleich der Milchpreise durch einen Preisaussschuss und damit Verbesserung und Stabili- sierung des gesamten Milchwirtschaftsgebiets in Hohenzollern und den dazu gehörenden Teilen von Württemberg und Baden.“ Die Landwirtschaftskammer hat dieser Forderung stattgegeben und bei dem Regierungspräsidenten einen ent- sprechenden Antrag gestellt.

Pforzheim, 18. Juli. Politische Reibereien. In der Nacht zum Sonntag und am Sonntag kam es zwischen Angehörigen gegenseitlich eingestellter politischer Gruppen an verschiedenen Orten zu Reibereien, deren weitere Aus- wirkung aber durch das Dazwischentreten der Polizei ge- bindert werden konnte.

Lokales.

Wildbad, den 19. Juli 1932.

Landesförltheater. Der Siegeszug unserer Operetten- Revue „Im weißen Rößl“ geht weiter. Wieder waren es viele, die am vergangenen Sonntag keine Plätze mehr er- halten konnten. Man muß diese prachtvolle Aufführung gesehen und erlebt haben. „Eine Glangleistung des Landes- förltheaters in jeder Beziehung“, schrieb die Presse. Darum suchen Sie die 3. Aufführung von „Im weißen Rößl“ heute Dienstag abend 8 Uhr und Sie werden gerade so be- geistert sei wie jene Dame bei der letzten Aufführung, die sagte: „Man kommt ja hier kaum zum Atmen — das ist ja wie ein großes Fest. Da die Nachfrage nach Karten wieder sehr groß ist, raten wir Ihnen, die Plätze heute schon im Vorverkauf zu lösen.“ Mittwoch, den 20. Juli findet wie- der eine Erstaufführung der Operetten-Neuheit „Für eine schöne Frau“ statt. Auch diese Operette wurde an allen großen Bühnen mit Riesenerfolg aufgeführt. Walter Göbe hat eine ausgezeichnete gemachte, geschmackvolle Musik dazu geschrieben. Biba und Fely haben das gute Buch verfaßt (nach dem bekannten Lustspiieldichter Leo Lenz), das ange- nehm überrascht. Diese Operetten-Neuheit dürfte also auch in Wildbad viel Beifall finden. — Donnerstag abend zum 4. Male „Das Konto K“ in Stück von Liebe und anderen unmordernen Dingen von Bernauer und Desterreicher mit Hans Boose in der Hauptrolle des Reihnagls.

Der Stuttgarter Singkreischor unter Führung seines Leiters Killing verschaffte uns hier eine rechte Feier- stunde. Von jedem Kunstwerk, ganz gleich ob klein oder groß, muß gesagt werden können, daß es bei richtiger Dar- stellung eine feierliche Himmelfahrt bewirkt. Herr Killing brachte dies zuwege. Er ordnete das Stoffliche, quantitative unter, damit das Schöne zum Vorschein komme. Die Aus- sprache der Chöre tat ein Uebriqes hiezu. Schütz, der sächsische Altmeister und Vorkläufer J. S. Bachs, war in den Mittelpunkt gestellt. Seine Symphonie Sacra wie auch der Chor: „So fahr ich hin“, waren Meisterleistungen, hinsicht- lich des Ausdrucks und der musikalischen Gestaltung. Da möchte man nur immer zuhören. Streifte die erste Probe noch nicht ganz an die Grenze vollkommener Darstellung in der Art der neuen Singbewegung, so gelang dies nach- her rasch und sicher. Die Leichtigkeit des Sprechens beim Singen, die innige Verschmelzung von Wort und Ton, die Befreiung des rhythmischen Elements von jeder Mechanik, die feinnervige dynamische Gestaltung der melodischen Wel- lenlinien erlaubten das Abstreifen jeglicher Erden schwere beim Hörer. Auf gleicher Höhe wie der Chor standen auch die mitwirkenden Solisten und Begleiter. Es sei ihnen allen herzlich Dank, vereint mit dem Wunsche des Wiedersehens und Wiederhörens gesagt.

Billiger Verwaltungs-Sonderzug von Stuttgart nach Hamburg und Bremen und zurück vom 13. bis 19. August. Hochseefahrt der Schwaben von Hamburg aus vom 14. bis 16. August. Wir machen auf die Anzeige über diese billige Veranstaltung in der heutigen Nummer be- sonders aufmerksam. Da die Teilnehmerzahl beschränkt und das Interesse für diese Sonderfahrt groß ist, ist möglichst baldige Anmeldung geboten.

Tennisturnier in Wildbad. Das Staatliche Bad Wildbad konnte am Samstag vormittag bei günstiger Witterung mit der Durchführung seines 6. Allgemei- nen Tennisturniers beginnen und hat es nicht verjäumt, angesichts eines tiefen Barometerstandes, nach welchem Störungen des Spielbetriebs in die Rechnung ein- gegelkelt werden mußten, einen großen Teil des sportlichen Programms gleich am ersten Tag zur Erledigung zu brin- gen. Der gewandte Turnierleiter Bez. Stuttgart, und der Oberschiedsrichter, Professor Dr. Wagner, Pforzheim, ein alter Tennistampe, setzten sich dafür ein, daß am Sonntag schlimmsten Falls nicht mehr zu viel verregnet werden konnte. In der Tat konnte dann am Sonntag das Turnier bei lediglich günstiger Witterung glücklich zu Ende geführt werden. Sowohl am Samstag, wie am Sonntag, hatte sich eine beträchtliche Anzahl von Zuschauern eingefunden, so- daß die am Abschluß der Enjanlagen gelegene, von Lan- nen, Linden und Ahorn umsäumte Kampfstätte an beiden Tagen überraschend stark belebt war.

Siegerliste:

Im Herren-Einzel: Ueberraschender Endspiel- sieg von Frau H., Pforzheim über den zweiten Preisträger Dr. Hildebrandt, Heidelberg mit 7:5, 6:3. Dritte Preise: Reindel, Cannstatt und Prof. Dr. Wagner, Pforzheim.

Im Damen-Einzel: Frl. Gertrud Thiel, Heil- bronn, die sich wieder zu ihrer sehr beachtenswer- ten Spielstärke zurückgefunden hat, durch Endspiel- sieg über die zweite Preisträgerin Frl. Amos, Heilbronn mit 6:0, 6:1. Dritte Preise: Frau Lotte Schwer, Triberg und Frau v. Cinem, Weißenhof- Stuttgart.

Im Herren-Doppel: Das Pforzheimer Paar Ernst-Streib durch Endspielsieg über das zweite Preisträgerpaar Vo, Weißenhof-Stuttgart —Bartenbach, Pforzheim mit 6:2, 7:5. Auf die dritten Plätze kamen die Paare Graf Brangel, Weißenhof-Stuttgart—Dr. Hildebrandt, Heidelberg und Frau—Dr. Wagner, Pforzheim.

Im Gemischt-Doppel: Das Ehepaar Graf Brangel, Weißenhof-Stuttgart durch Endspiel- sieg über das zweite Preisträgerpaar Frau von Cinem—Dr. Hildebrandt mit 4:1, zurückgezogen. Auf die beiden dritten Plätze kamen die Paare Frau Stienen—von der Heydt, Karlsruhe und Frl. Alber—Hler, Waldau-Stuttgart.

Billiger Verwaltungs-Sonderzug

mit 2. und 3. Kl.

Stuttgart - Hamburg - Bremen

-Stuttg. rt., je über Heilbronn-Würzburg.

Abfahrt 13. August um 17.15, Rückkunft 19. August 1932.

Von Hamburg

um 14.—16. Aug.

Hochseefahrt

mit dem Motorschiff St. Louis der Hamburg- Amerika Linie.

Gesamtkosten von RM. 126.70 an

Programme, Auskuts, Anmeldung — möglichst bald erbeten — bei den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe, bei den Hapag- Reisebüros in Stuttgart, Königsr. 12 und Hauptbahnhof, bei den Hapag-Agenturen, beim Reisebüro Rominger in Stutt- gart, Königstr. 21, und bei dessen Zweigstellen.

Stuttgart, Juli 1932.

Reichsbahn-Verkehrsämter der Reichsbahn-Direktion Stuttgart



